

# Sogar aus New York Zuspruch erhalten

Neun Preisträger bei der 9. Auflage des Wettbewerbs „Goldener Ammonit“

Von unserer Mitarbeiterin  
**GERDA VÖLK**

**LICHTENFELS** „Der Landkreis Lichtenfels hat viele Bauwerke, die es zu bewahren gilt“, machte Landrat Christian Meißner bei der Verleihung des „Goldenen Ammoniten“ deutlich. Der Baupreis wird alle zwei Jahre von der Sparkasse Coburg-Lichtenfels und dem Landkreis Lichtenfels verliehen. Ausgezeichnet werden moderne, zeitgemäße Wohngebäude ebenso wie sanierte Altbauten oder gewerbliche Gebäude. Um künftige Bauherren zu motivieren und zur Nachahmung anzuregen sollte ein Bezug zur regionalen Baukultur gegeben sein.

Bei der 9. Auflage des Wettbewerbs gingen 34 Bewerbungen ein, und damit mehr als 2012. Nach gründlicher Abwägung vergab die fachkundig zusammengesetzte Jury neun Mal den „Goldenen Ammoniten“ und vier Anerkennungspreise. Als Preisgeld standen insgesamt 5000 Euro zur Verfügung.

1000 Euro und damit das höchste zu vergebene Preisgeld ging an Carola Klimke für die Sanierung einer ehemaligen Schuhfabrik in Burgkunstadt. Die Jury würdigte das Objekt als gutes Beispiel für die gelungene Nutzung eines historischen Gewerbegebäudes. Die ehemalige Schuhfabrik des jüdischen Wollhändlers Karl Iglauer dient heute der Firma Signet als Ausstellungsfläche für Polstermöbel.

Zustimmung für den Erhalt des Gebäudes erreichte Carola und Gerald Klimke auch aus dem fernen New York. Die Nachkommen des ehemaligen Besitzers zeigten sich ebenfalls erfreut über die gelungene Sanierung. Gegen Ende des Jahres werden die beiden hochbetagten Schwestern der ehemaligen Schuhstadt einen Besuch abstatten, wie Gerald Klimke berichtete.

## Fachwerkhauses mit Freitreppe

Alle weiteren Preise waren mit 500 Euro dotiert. Ein Baupreis ging an die Familie Paulik im Ebenfelder Ortsteil Döringstadt für die Sanierung eines Fachwerkhauses mit Freitreppe aus der Zeit um 1900.

Das ortsbildprägende Gebäude mit Sandsteinsockelgeschoss und doppel-läufiger Sandsteintreppe wurde in unzähligen Stunden in Eigenleistung instand gesetzt. „Das geht nur mit der Unterstützung von guten Freunden und



Lohn für die Mühen: die Gewinner des Baupreises „Goldener Ammonit“ und der Anerkennungspreise mit ihren Bürgermeistern und den Jurymitgliedern.

FOTO: GERDA VÖLK

der Familie, sonst wäre es nicht möglich gewesen“, erinnert sich Sven Paulik. Dass die Sanierung eines historischen Gebäudes nicht immer ganz einfach ist, davon konnte auch Marion Werner aus Lichtenfels berichten. In der Denkmalliste ist ihr Gebäude in der Kronacher Straße in Lichtenfels als zweigeschossiger Satteldachbau mit Zwerchgiebelrisalit, Eckpilastern und profilierten Fenstergewänden aufgeführt. Die Jury würdigte nicht nur die gelungene Außenfassade, sondern auch den Erhalt der originalen Innenausstattung mit historischen Füllungstüren, Böden und Treppen.

Ein weiterer Baupreis ging an Johann Schmitt in Kleukheim für die vorbildliche Sanierung eines Fachwerkhauses. Farbgestaltung, Fensterteilung und Fensterläden entsprechen dem Erscheinungsbild der Bauzeit. Auch die vorbildliche Sanierung der ehemaligen Gaststät-

te „Zum Hirschen“ in Ebenfeld durch Johann-Peter Greßano überzeugte die Jury. Beachtung fand die Instandsetzung des historischen Saals mit seinem Tonnengewölbe aus dem Jahr 1920. Da der Saal für Veranstaltungen gemietet werden kann, trage er zur Belebung des Ortes bei.

## „Schadstofffrei“

Mit dem Bau eines Mehrfamilienwohnhauses in der Adolf-Kolping-Straße in Bad Staffelstein hat die Firma Raab den Versuch gewagt, Baubiologie, Bauökologie und Wohngesundheitskonsequenz umzusetzen. Den Bewohnern wurde schriftlich garantiert, dass während der Bauphase keine gesundheitsbedenklichen Reinigungs- oder Lösungsmittel verarbeitet wurden. Dafür konnte Gisela Raab einen Goldenen Ammonit entgegennehmen. Die Jury erkannte

einem schlichten, ruhigen Neubau mit traditionellem Satteldach einen weiteren Baupreis zu. Das Wohnhaus von Katja Jungkuntz im Altenkunstadter Ortsteil Baiersdorf vereinige beispielhaft traditionelle Techniken mit heutigen Anforderungen. An historischen Bauformen orientierten sich Susanne und Michael Zillig aus Schönbrunn beim Bau ihres Hauses. Viele Baudetails, wie die kleinteiligen Holzfenster mit Fensterläden, die Dachform oder die verschiefernten Giebel und Gauben zählen zu den fränkischen Bauformen.

„Es war immer mein Traum meinen Mitarbeitern irgendwann ein warmes Mittagessen anbieten zu können“, erzählt Robert Hofmann.

Aus diesem Wunsch heraus ist ein multifunktionales Gebäude entstanden, das sogenannte „Comm-Center“ der Hofmann Innovations Group in Lich-

tenfels-Schney. Der Baukörper mit seiner eigenständigen Bauform und dem modernen Nutzungskonzept wird für Mitarbeiterpausen, Besprechungen oder Schulungen genutzt. Pro Tag werden 150 Essen ausgegeben.

Anerkennungspreise erhielten Friedrich Müller aus Bad Staffelstein-Horsdorf für die Restaurierung seines Mühlengebäudes, in dessen Erdgeschoss sich heute eine Brotzeitwirtschaft befindet; Elke und Gerhard Müller für die mit viel Liebe zum Detail restaurierte Fassade ihres Hauses im Michelau, das unter dem Namen „Villa Badenia“ weithin bekannt ist; Carmen Bahr für die Instandsetzung eines historischen Wohn- und Geschäftshauses in Burgkunstadt; sowie die Gemeinde Marktzeuln für die aufwändige Sanierung ihres 324 Jahre alten Rathauses.